



Roman und Dominika Schildknecht mit Söhnchen Ruben freuen sich über die reiche Kirschenenernte.

Augenschein bei Dominika und Roman Schildknecht in Mörschwil

## Trotz Frost reiche Kirschenenernte

**Die Familie Dominika und Roman Schildknecht aus Mörschwil baut in zweiter Generation Beeren und Früchte an. Während viele Ostschweizer Landwirte wegen dem nochmaligen Wintereinbruch im April über erheblichen Ernteaussfall klagen, konnte die Bauernfamilie ihre Kirschen vor Frost und Schnee retten.**

*Text/Bild: Ramona Riedener, Wittenbach*

Eingebettet in der idyllischen Landschaft im Weiler Beggetwil bei Mörschwil liegt der Beerihof der Familie Schildknecht. In übergrossen Schuhen, die er irgendwo stibitzt hat, watschelt der kleine Ruben über den grosszügigen Vorplatz, der

von Wohnhäusern, Scheune und Geräteschuppen umgeben ist. Der 20 Monate alte Knirps strahlt über das ganze Gesicht. Sein rotverschmierter Mund verrät, dass er irgendwo Beeren oder Kirschen erwischt hat. Ein wunderschöner

---

«Eigentlich wollte ich den Hof gar nicht übernehmen.»

Roman Schildknecht

---

Sommertag neigt sich dem Ende zu. Nichts mehr deutet darauf hin, dass die Bauernfamilie vor nur wenigen Wochen um ihre Ernte gebangt hat, als nach einem vergleichsmässig warmen Frühling nochmals der

Winter zurückkam. Auf dem Hof des Beeribuur wird es auf einmal sehr lebhaft. Die Erntehelfer haben ihr Tagwerk beendet und bringen ihre Ernte von den Plantagen zurück auf den Hof. Kunden, die vom Hofladen frischgepflückte Kirschen, Heidelbeeren oder andere Köstlichkeiten kaufen möchten unterbrechen für kurze Zeit die Idylle. Doch die Besucher und Kunden der Familie Schildknecht wissen, dass es hier Kinder gibt, die noch Kinder sein dürfen, und passen sich deshalb mit der nötigen Vorsicht beim Autofahren den Gegebenheiten an.

### Vom Lehrer zum Beeribuur

Der 36-jährige Roman Schildknecht hat den Bauernhof vor rund neun Jahren von seinen Eltern übernom-

men. Diese führten bis dahin über 45 Jahre einen Milchwirtschaftsbetrieb mit etwas Obst und Erdbeeren Anbau. «Eigentlich wollte ich den Hof gar nicht übernehmen, denn Kühe sind nicht so mein Ding», sagt der sympathische Beeribuur. Deshalb ist er Primarlehrer geworden und hat auch etliche Jahre als solcher gearbeitet. Als dann weder seine beiden Schwestern noch sein Bruder den Hof übernehmen wollten und nur noch der Verkauf in Frage kam, hat es sich Roman Schildknecht doch noch anders überlegt. Zuvor aber wurde der Hof umstrukturiert, die Milchwirtschaft aufgelöst und man spezialisierte sich auf die Produktion von Beeren und Früchten in Niederstammanlagen.

### Früchte und Köstlichkeiten

Auf der Fläche von zehn Hektaren werden etwa 180 Aren Erdbeeren, 140 Aren Heidelbeeren, je circa eine Hektare Minikiwi, Kirschen, Zwetschgen, eine halbe Hektare Aprikosen und Äpfel sowie kleine Mengen andere Beeren und Früchte angebaut. Die Ausbildung zum Landwirt hat der Jungbauer als Zweitausbildung

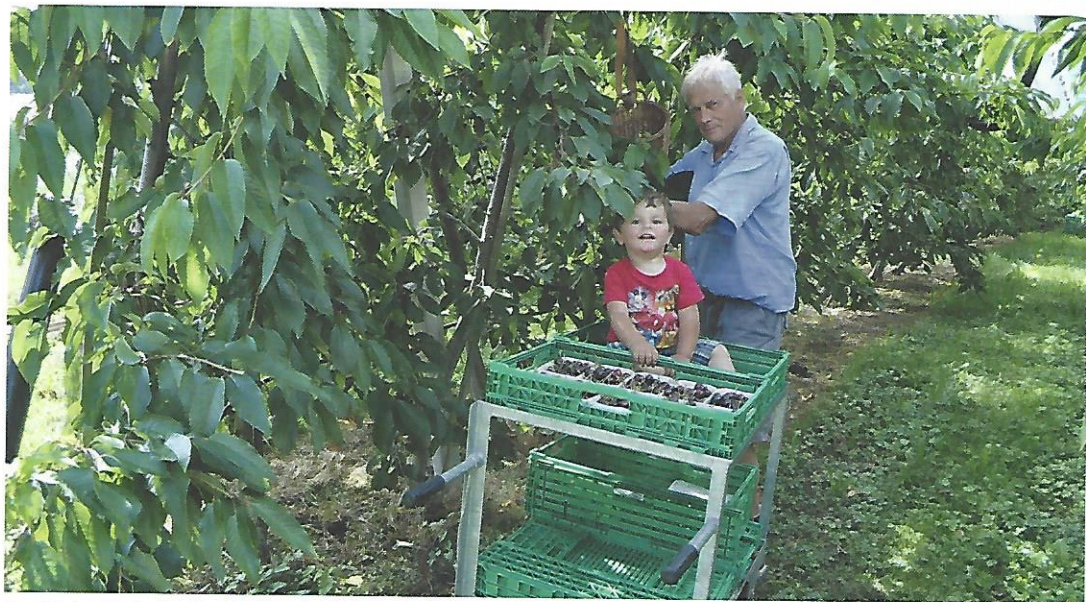


*Rund eine Hektare umfasst die überdachte Niederstamm-Kirschanlage der Familie Schildknecht.*

in offenen Kursen am Landwirtschaftlichen Zentrum in Flawil gemacht.

Während der Saison beschäftigt der Beeribuur zehn bis fünfzehn Erntehelfer. Diese Landarbeiterinnen und Landarbeiter, die jeweils vom Mai bis Anfang Oktober bei der Familie Schildknecht arbeiten und wohnen, kommen zum grossen Teil aus Polen. Einer von ihnen verbringt sogar schon den zwölften Sommer auf

dem Hof in Mörschwil. Der gute Kontakt der Familie zu ihren polnischen Mitarbeitenden führte Sohn Roman des Öfteren zu Gastbesuchen nach Polen. Dort in den Ferien hat er auch seine hübsche Frau Dominika kennen und lieben gelernt. Seit fünf Jahren sind die beiden nun verheiratet und leben zusammen mit ihren beiden Kindern, der viereinhalb jährigen Elena und ihrem kleinen Bruder Ruben auf dem



*Der kleine Ruben mit seinem Grossvater beim Kirschenpflücken.*



Auf dem Förderband der Abfüllanlage werden die Beeren kontrolliert, bevor sie in Schalen abgefüllt werden.

Beerihof. Während sich Roman und Vater Schildknecht um die Fruchterzeugung kümmern, verkaufen Dominika und Cornel Schildknecht, der Bruder von Roman, einen Teil der Ernte am Bauernmarkt in St. Gallen und an einem Marktstand in Herisau. Ausserdem betreibt sie gemeinsam mit ihrer Schwiegermutter den Hofladen. Wenn es auf dem Beerihof feine Konfitüre, fruchtigen Sirup oder sonst eine selbstgemachte Köstlichkeit gibt, hatte si-

cher Jungbäuerin Dominika ihre geschickten Hände im Spiel. Der andere Teil der Beeren und Früchte geht an die Tobi Seeobst in Egnach, die dafür sorgt, dass die Kundinnen und Kunden von Migros, Coop, Spar ect. auch in den Genuss von regionalen Früchten kommen.

#### Jede Stunde im Internet

Als sich nach einem ungewöhnlich warmen und frühen Frühling Ende April dieses Jahres nochmals ein

Kälteeinbruch ankündigte, war es um die Ruhe der Ostschweizer Bauern geschehen. «Die Wetterprognosen kündigten Frost an. Wir hofften bis zuletzt, dass es nicht eintrifft», erinnert sich Schildknecht. «Mein Mann studierte sicher jede Stunde im Internet die Vorhersagen», so seine Frau. Einige Pflanzen hätten bereits Früchte getragen. In diesem Stadium sei ein Kälteeinbruch besonders gefährlich, so der Fachmann. Man habe dann alles Machbare veranlasst, die Ernte vor dem Frost zu schützen. «Das Problem war, dass nach dem Frost noch Niederschläge angesagt waren. Das heisst in diesem Fall, Schneefälle», so der Beeribuur. «Gegen den Frost haben wir die Regendächer der Kir-

---

«Bei der Frostankündigung hatten einige Pflanzen schon Früchte getragen.»

Roman Schildknecht

---

schenanlagen geschlossen und in jeder zweiten Reihe ein Feuer entfacht. Zusätzlich als Kälteausgleich haben wir die Bewässerungsanlage eingeschaltet. Durch diese Massnahmen konnten wir wichtige Grade gewinnen.»

Dann hiess es in der Nacht vom 20. auf den 21. April nur noch hoffen, dass die Früchte dem Frost trotzen. In einer Nachaktion mussten einige Tage später die Regendächer der Kirschenanlage zur Mitte hin wieder geöffnet werden, damit sie nicht unter der Last des nassen Schnees einstürzen. Im Gegensatz zu vielen anderen Bauern in der Ostschweiz haben die Kirschen der Familie Schildknecht den Frost und den Schneefall überlebt. Die Ernte ist reich – Unter der Last der grossen, süssen, prallen und dunkelroten Kirschen biegen sich die Zweige der laubigen Bäume.



Die Früchte werden automatisch abgewogen und in Schalen abgefüllt.